

Von Chicago in die Welt

Bei aller mittlerweile gebotenen Vorsicht, wenn die Sprache auf sogenannte Architekturschulen kommt, sind die Namen Dankmar Adler, Louis Sullivan, Daniel H. Burnham, aber auch Mies van der Rohe auf das Engste mit der wegführenden Entwicklung der Architektur-Moderne verbunden, wie sie seit Ende des 19. Jahrhunderts in Chicago entstand und von dort ihre internationale Verbreitung erfuhr. Je nach Tiefe der architekturgeschichtlichen Darstellungen wird dabei häufig in eine erste und zweite Chicagoer Schule differenziert. Die damit einhergehende Implikation einer stringenten Genese zu hinterfragen und aus den Brüchen in der Stringenz das Besondere herauszuarbeiten ist einer der beiden Schwerpunkte der Publikation »Chicagoisms. The city as catalyst for architectural speculation«. Und der zweite, nachzuforschen, ob und inwieweit sich eine solche Denkschule bis ins 21. Jahrhundert tradiert hat, welche unterschiedlichen Ausprägungen sie in der Folge hervorbrachte und welchen Einfluss die neue urbane Entwicklung der Stadt auf die Architektur insgesamt hatte.

Hervorgegangen ist das in englischer Sprache vorliegende Buch mit dem nur umständlich ins Deutsche zu übersetzenden Titel aus der von Alexander Eisenschmidt für die Architekturbiennale 2012 in Venedig kuratierten Präsentation »City Works: Provocations for Chicago's urban future«, die im Arsenal zu sehen war. Während dort unter dem Motto fünf Architektenteams Projektvorschläge für zum Teil minimalinvasive Stadtinterventionen vorstellten, hat Eisenschmidt gemeinsam mit seinem Mitherausgeber Jonathan Mekinda für die Publikation 28 meist namhafte Architekten, Architekturtheoretiker und Kritiker zu Stellungnahmen über und für die Stadt aufgefordert, die sich jenseits der etablierten Architekturgeschichte als eine Art Fährtenlese im Stadtgefüge begreifen lassen.

Ob kurze Statements, provokative Verlautbarungen oder breitere wissenschaftliche Abhandlungen: In der interdisziplinären Denkkunde um die Frage finden sich alle Formen, die im Nebeneinander den Chicagoisms, also den in diesem Fall architektonischen und städtebaulichen Besonderheiten der Stadt nachspüren.

Unter anderem dies macht das Buch zu einer lesenswerten Entdeckungsreise, die auch in kleinen Etappen goutiert werden kann und die vielschichtigen Facetten der Stadt am Michigansee eindrucksvoll verdeutlicht.

Dazu gehören unter anderem reflektierende Rückblicke in die einzelnen Entwicklungsperioden, die, aus der historischen Perspektive beurteilt, in neue Zusammenhänge gestellt und damit aus der Kontinuität der bekannten Erzählstrukturen herausgenommen werden, wodurch sich neue Verständnisweisen eröffnen und die Gleichzeitigkeit unterschiedlicher Strömungen sichtbar wird. Selbst die Reflexion über das architektonische Schaffen wird, wie in Penelope Deans Beitrag über die umfassende Ausstellung »100 Years of Architecture in Chicago« von 1976 neu betrachtet. Es sind nicht nur die Standortbestimmungen und Verortungen in der amerikanischen Architekturentwicklung, weshalb die Publikation so empfehlenswert ist, sondern gerade auch die Beiträge, die darüber hinaus dem Einfluss auf die europäische Architektur nachgehen, wie es beispielsweise Mark Linder in seinen Ausführungen zu Banhams »Mies ...« aufzeigt. Gleiches gilt für die Parallelen, welche Alexander Eisenschmidt zwischen der Stadt am See und der zur Weltstadt sich entwickelnden Metropole Berlin zum Ende des 19. Jahrhunderts über die bekannten Stereotypen hinaus stringent nachweist.

Ein wenig scheint es, als wolle die Stadt respektive als wollten die sich ihr in Essays, Abhandlungen und Kurzstatements nähern den Autoren die Metropole befreien vom Mythos des aus der Asche des großen Feuers von 1871 entstiegenen Phönix der Moderne, als solle seine durch die Fortschreibung der Architekturgeschichte angesetzte goldschimmernde Patina durch ein vielfarbigeres, differenziertes Kleid ersetzt werden.

Elisabeth Plessen

Alexander Eisenschmidt und Jonathan Mekinda (Hrsg.): Chicagoisms. The city as catalyst for architectural speculation. Park Books, Zürich 2013. 184 S., 33 farbige und 69 s/w Abb., geb., 34 €.